

Töne mit Herzblut aus dem Balg gezogen

Piotr Rangnos Spiel, aber auch Heide Bertrams Gesang trugen zu flotter Saisoneroöffnung in der Friedenskapelle bei

Von Heike Eickhoff

Münster. Farbenprächtig und temperamentvoll startete die Friedenskapelle in die neue Saison: Piotr Rangnos virtuosos Akkordeon und Heide Bertrams fröhliche Stimme bilden zusammen das „Duo Fuera“. Um die Liebe in vielen Facetten ging es, von sakral bis frivol, von reiner Mutterliebe bis zur käuflichen Lust.

So reihte sich Piazzollas „Ave Maria“ an sein deutlich verruchtes Werk „Yo soy Maria“. Besonders jedoch eine romantische Version des Offertoriums aus der „Petite Messe Solennelle“ von Rossini am Solo-Akkordeon schmeichelte den Ohren. Die dank Rangnos überragender Technik mit Herzblut aus dem Balg gezogenen Töne sowie die große Dynamikpalette des Instruments machten diese Interpretation zum echten Ohrschmaus.

Traditionelle jiddische Lieder, ein paar Bach-Adaptationen und die zwischen Tango und Mazurka varierende Improvisation über eine Mazur-



Sängerin Heide Bertram hatte den Schalk im Nacken – und Piotr Rangno die passenden Akkordeon-Töne dazu.

Foto: -heh-

einander eingehen und aus dem Augenblick heraus musikalische Spannung aufbauen.

Mit diesem überzeugenden Konzert begann die neue Reihe „Vokalkunst“ in der Friedenskapelle, die mit drei weiteren Konzerten („Aquadella“ am 7. Dezember, „Canticum novum“ am 1. Februar 2009 und „Amarcord“ am 22. März 2009) fortgesetzt wird. Im Bereich der Kammermusik werden L'Art du bois (28. September), „NeoBarock“ (23. November), das Salonorchester Cappuccino (18. Januar), das „delian::quartett“ mit Klarinetist Ralph Manno (15. Februar) und „Zarathustras Töchter“ aus Münster (29. März) mit nordischer Musik erwartet. Die Reihe Grenzgänge, die mit Altsaxofonist Herb Geller (15. November) und dem Brazilian Guitar Quartet (31. Oktober) lockt, umfasst fünf Konzerte. Kleine Musikfreunde werden zum Auftakt am 14. September auf eine musikalische Reise nach Spanien gehen.

www.friedenskapelle.ms.de

men, wenn beide sich – wie in der zweiten, mit Applaus geforderten Zugabe („Take five“) – die musikalischen Bäl-

sionen seiner Musik genossen, Chopin hätte vielleicht sogar die Tanzschuhe angezogen.

Die Stärke des Duos liegt in der stimmigen Augenzwinkerdie gelungenen Duo-Fuera-Ver-

le gekonnt zuspielden, auf-